

Dhorm.

Fernsprecher

** No. 18. **

Wochenblatt

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 H., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 3602 H. 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 H. Reklame 20 H.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches-Dollung, Großröhrschorf, Brettnig Hauswalde, Ohorn, Oberseina, Niederseina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 110.

Dienstag, den 15. September 1903

55. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß am heutigen Tage der bisherige Ratsregistrator in Döritz, Herr **Cruft Wilhelm Richter** als Ratsregistrator und Protokollant verpflichtet und in sein Amt eingewiesen worden ist.
Pulsnitz, am 15. September 1903.

Der Stadtrat.
Dr. Michael, Bürgermeister.

Neueste Ereignisse.

Fürst Ferdinand von Bulgarien befindet sich auf Grund der ihm von seiten seiner Gegner drohenden Gefahren in großer Angst.

Die britischen Operationen im Somalilande zur Befestigung des Mullah sollen nunmehr energisch betrieben werden.

Der Kaiser ist Sonnabend von Merseburg zu den Jagden nach Ungarn abgereist.

Dem Könige von Sachsen hat der Kaiser in einem Handschreiben seine lebhafteste Genugtuung über die Haltung der sächsischen Truppen während des Wanderversuchs ausgesprochen.

Nach dem Gesamtergebnis der Stichwahl in Dessau-Jerbst ist Schrader (fr. Vg.) gegen Käppler (soz.) gewählt worden.

Auf dem deutschen Arztetage zu Köln wurde ein Antrag angenommen, wonach zur Verhütung weiterer Ueberfüllung des ärztlichen Standes eine Warnung an die Abiturienten zu erlassen sei.

Die wirtschaftliche Notwendigkeit der Vereinfachung und Verbilligung der Arbeiter-Versicherung.

Die Wohlthaten, welche die durch Reichsgesetz geschaffenen Versicherungsanstalten für die Arbeiter in den Fällen der Krankheit, der Unfälle und der Altersschwäche stiften, hängen ganz und gar von der finanziellen Leistungsfähigkeit dieser Versicherungsanstalten ab. Nun hat man aber die erschreckende Beobachtung gemacht, daß von den Einnahmen der Arbeiterversicherungen ein ganz unverhältnismäßig hoher Prozentsatz für die Unterhaltung dieser Anstalten, zumal für die Beamten und Ärzte gezahlt werden muß, und daß dieser Aufwand noch dazu in den letzten fünf Jahren ganz unverhältnismäßig gestiegen ist. Sollen also die Arbeiterversicherungen ihre Aufgabe für die Wohlfahrt der unteren Volksklassen im großen Maße und genügend erfüllen, so ist unbedingt nötig, daß an den viel zu hohen Verwaltungskosten gespart wird. Wie schon der vorige Reichstag richtig erkannt hat, ist dieses notwendige Ziel nur dadurch zu erreichen, daß alle Angelegenheiten der Arbeiterversicherung vereinfacht und dadurch verbilligt werden. Dies geschieht am besten dadurch, daß man alle Arbeiterverwaltungsorgane in einem einzigen Gesetze vereinigt und dann alles centralisiert und vereinfacht. Durch eine Resolution im Reichstage ist nun auch diese Forderung festgelegt und sie wird auch von der Regierung gebilligt. Bemerkenswert ist auch, daß bereits der frühere Präsident des Reichsversicherungsamtes Dr. Köbber sehr lebhaft für eine Reform der Arbeiterversicherungen im Sinne einer Vereinfachung eintrat. Sehr einleuchtend werden die Gründe dafür neuerdings von einem der besten Kenner des Arbeiterversicherungsamtes, Geheimrat Dr. Zacher, in dem Centralorgan für das gesamte Kranken-, Unfall- und Invaliden-Versicherungswesen „Die Arbeiterversorgung“ entwickelt. Daß die Lösung der Aufgabe, je länger sie aufgeschoben wird, sich um so schwieriger gestaltet, ist im Reichstage bei Annahme der erwähnten Resolution schon vorgegeben worden. Es läßt sich auch kaum leugnen, daß die Verbilligung der Arbeiterversicherung zugleich die Vorbedingung für ihren weiteren Ausbau und die Angliederung der Witwen- und Waisen-Versicherung bedeutet. Auch die „Arztfrage“, die bei Beratung der Novelle zum Krankengesetze weit im Vordergrund des Interesses stand, wird sich nun im Zusammenhang mit der Vereinfachung und Verbilligung der Arbeiterversicherung überhaupt befriedigend lösen lassen. Denn

der gegenwärtige Zustand völliger Zersplitterung, wo jeder Versicherte, jede Krankenkasse, jede Berufsgenossenschaft, jede Versicherungsanstalt und jedes Schiedsgericht seine eigenen „Vertrauensärzte“ hat und viele im Entschädigungsverfahren gegeneinander ausgespielt werden, führt zu einer ebenso ungesund wie überflüssigen Häufung ärztlicher Tätigkeit, zur Vermehrung und Verlängerung der Entschädigungsprozesse und damit wiederum zu einer ganz unnötigen Belastung und Verteuerung der Arbeiterversicherung.

Örtliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. In großen Scharen strömten am Sonntag die Andächtigen nach dem Gotteshaufe, um daselbst der Centebankfeier beizuwohnen und den feierlichen Gesängen des Hergens über den reichen Centesegen dieses Jahres Ausdruck zu verleihen. Die ganze innere Kirche insbesondere den Altar zierte schöne Blumengewinde und Gebirgsgerben, deren reiches Geblü durch das Grün der zum Schmuck aufgestellten Pflanzengruppen wirksam gehoben wurde.

Pulsnitz. Am Sonntag beging der hiesige „Turnerbund“ sein 40jähriges Stiftungsfest. Eingeleitet wurde daselbst durch ein früh 1/7 Uhr beginnendes Wettturnen. Hierbei erhielten folgende Turner Preise: Robert mit 58 1/2 Punkten, Bergmann (55 1/2), Max Heint (55 1/2), Alwin Heint (51 1/2); ferner Belobigungen: Tübel (47 1/2) und Georg Haase (46 1/2 Punkte). Nachmittags erfolgte ein Umzug durch die Straßen der Stadt. Auf dem Turnplatz (Schützenplan) löste sich der Zug auf und es entfaltete sich alsdann ein echt turnerisches Treiben. Unter der Leitung des Herrn Richard Heß fanden in Gegenwart zahlreicher Turnfreunde gut eingelebte und vorzüglich gelungene Freiübungen statt. Ringen- und Rürturnen sowie belustigende Turnspiele zeigten, in welcher Weise die edle Turnkunst gepflegt und welche Erfolge erzielt wurden. Wie seither, so war auch diesmal wieder der prächtig geschmückte Schützenhausaal zu dem abends 1/8 Uhr beginnenden Konzert bis auf den letzten Platz gefüllt. Abwechselnd mit gut zu Gehör gebrachten Konzertvorträgen folgten verschiedene hervorragende turnerische Leistungen, als: Barrenturnen, welches großen Beifall hervorrief; Stellung von Leitergruppen, die sich gleicher beifälliger Aufnahme erfreuen konnten; Stabreigen, bei welchen die Turner ihr bestes Können zeigten. Nach der diesen Übungen sich anschließenden schönen Gruppenstellung wurde vom Vorsitzenden des Vereins, Herrn Edwin Hoffmann den Siegern beim Wettturnen die in einem Eichenranz mit Schleife bestehenden Preise überreicht. Allgemein Beifall rief der nun folgende Matrosenreigen hervor. Der erste Teil des Reigenes wurde von 16 Damen in schmunzenden Kostümen ausgeführt, der zweite Teil gemeinsam mit 16 Turnern in Matrosentracht, wodurch sich dieser Reigen zur schönsten Darbietung des Abends gestaltete. Einen herrlichen Anblick bot die zum Schluß gestellte Gruppe. Dem Turnwart des Vereins, Herrn Heß insbesondere, sowie den Ausführenden gebührt der wärmste Dank für die den Gästen und Mitgliedern gebotenen, genussreichen Stunden. Möge Herr Heß noch viele Jahre, umgeben von der Liebe und Wertschätzung seiner Turner und aller Mitglieder, dem Turnverein noch lange seine nützbringenden Dienste widmen. Den Festen des Balle, von einer frohbewegten Tafel um 1 Uhr unterbrochen, wurde bis in die späten Stunden mit unermüdbar Ausdauer gefeiert.

Pulsnitz. Wie wir in Erfahrung gebracht haben, hält der hiesige Kaufmännische Verein in dieser Winterzeit wieder drei öffentliche Vortragsabende ab, zu welchen auch Nichtmitglieder gegen sehr mäßiges Eintrittsgeld Zutritt haben. Das Programm lautet: Mittwoch, den 30. Dezember 1903 Projektionsvortrag des Herrn Bielenberg, Chemnitz, über: Frühlingszauber an den italienischen Seen und Sommertage auf Rügen. 130 Lichtbilder. Freitag, den 10. Februar 1904, großer Experimentalvortrag des Herrn Professor Z. Franke, Berlin, über: Die Welt bei hoher und niedriger Temperatur, flüssige Luft etc. und Sonnabend, den 5. März

1904, über: Seelisches Empfinden im Krieg, besonders in den Bayernkämpfen um Orleans, Redner Hauptmann a. D. Lanera. Sämtliche Vorträge finden im Hotel „Grauer Wolf“ statt, und ist deren Besuch nur zu empfehlen, da der betreffende Verein, wie Vorkonferenz zeigt, auch diesmal besonders hervorragend begabte Redner gewonnen und höchst interessante Themen gewählt hat.

Pulsnitz. Heute Vormittag wurde Herr Ernst Wilhelm Richter durch Herrn Bürgermeister Dr. Michael als Ratsregistrator und Protokollant verpflichtet und in sein Amt eingewiesen.

Der Turnverein für Pulsnitz M. S. und Böhmisches-Dollung feierte am Sonntag sein 11. Stiftungsfest, welches in allen seinen Teilen in recht anerkennenswerter Weise verlief. Am Nachmittag fand nach einem Umzuge das Schauturnen mit Konzert der Pulsnitzer Stadtkapelle auf dem Turnplatz statt. Mit recht exakt ausgeführten Freiübungen nahm daselbst seinen Anfang. Diesen folgten Ringeturnen, Rürturnen an verschiedenen Geräten und Spiele. Die zahlreich erschienenen Turnfreunde verfolgten die Übungen mit großem Interesse. Zu bewundern war besonders die Ruhe und Sicherheit, mit der geturnt wurde und die von der Lust und Liebe zur herrlichen deutschen Turnsache, als auch von der guten Ausbildung bereitetes Zeugnis ablegte. Im schön geschmückten und dichtgefüllten Saale des Menzelschen Gasthofes fand das Fest seine Fortsetzung durch Konzert, dem sich die Vorführung eines Reigenes mit langen Stäben und die Stellung mehrerer schwieriger, mit großem Geschick ausgeführten Gruppen angeschlossen. Die von Herrn Turnwart Wähler geleiteten Übungen, welche in ihrer sinnigen Verbindung und durch ihre wider- und wechselförmige Vorführung manch' schönes Bild hervorzuheben, fanden den ungeteilten Beifall der Zuschauer. Ein stark belebter Ball hielt die Anwesenden in echt turnerisch-fröhlicher Stimmung beisammen. Dem Turnverein wünschen wir zu weiterem Gelingen ein kräftiges „Gut Heil!“

Friedersdorf. Schulfest! Der Tag, dem unsere Schuljugend schon lange mit freudigem Harren entgegengesehen hatte, war endlich gekommen. Was ein Fest aus vollem Herzen ersehnt hatte: Schönes Wetter! war uns bescheert worden. Nach trübem, stürmischen Tagen strahlte am Sonntag Morgen die Sonne über unsere festlich geschmückte Ortschaft. Heller Sonnenschein spiegelte sich auf den Gesichtern unserer Kinder wieder, als sie im Festtagschmucke um 1 Uhr vor der Schule den Zug antraten. Bei jeder von den zahlreich errichteten Ehrenportalen gaben die Kinder ihrem Dank durch ein fröhliches Hurra Ausdruck. Auf dem von Herrn Vorstand G. Seiffert freundlichst überlassenen Festplatz entwickelte sich gegen 2 Uhr ein lebhaftes Treiben. Unsere Kinder begannen ihre Spiele vorzuführen, die dankbare Zuschauer von Seiten der Eltern und den von nah und fern herzugekommenen Gästen und Freunden fanden. Auch Herr Pfarrer Schulze beehrte das Fest durch seine Gegenwart und verfehlte nicht, den Kindern eine Freude zu bereiten. Man konnte mit Vergnügen an den Kindern wahrnehmen, wie gern sie spielten und wie gut sie unter Leitung ihres Herrn Lehrers spielen gelernt hatten. Der von der Oberklasse (Mädchenabteilung) vorgeführte Vándertanz mit Musikbegleitung gelang vorzüglich, sodaß eine öftere Wiederholung gewünscht wurde. Für leibliche Bedürfnisse war reichlich gesorgt worden. Außer süßen Bekereien konnte sich ein Zeder an Kaffee und sonstigen Getränken laben, die in geschützten Zelten verabreicht wurden. Abends 7 Uhr fand der Einzug statt. Die vergnügte Kinderchar bewegte sich unter Gesängen mit erleuchteten Lampen dem Schulhaufe zu, woselbst Herr Lehrer Liebich die Kinder in herzlichem Schlußworten ermahnte, des heutigen Tages stets mit Dankbarkeit gegen Gott und ihre Angehörigen zu gedenken und dieser Dankbarkeit ganz besonders in Liebe zu den Eltern und Fleiß in der Schule Ausdruck zu geben.

SLUB
Wir führen Wissen.

Jeder der Beteiligten hatte gewiß die Ueberzeugung, daß das Fest in jeder Beziehung als ein gut gelungenes zu bezeichnen war, hatte doch die fürsorgliche Liebe der Eltern und der freundliche Beistand des Schulförstlichen Alles getan, was in ihren Kräften war.

M ö h r s d o r f. Nächsten Sonntag feiert die hiesige Schule ihr 50jähriges Jubiläum. Mit dieser Feier soll gleichzeitig ein Schulfest verbunden werden.

— **Se. Majestät der Kaiser** hat für den ihm von der Bürgerschaft **D r e s d e n s** bereiteten festlichen Empfang Allerhöchstdessen Dank in folgendem an den Rat gerichteten Handschreiben ausgesprochen: „Der glänzende Empfang, den Mir in der Haupt- und Residenzstadt des schönen Sachsenlandes bereit worden ist, hat Mich mit hoher Freude erfüllt. Es ist daher Mein lebhaftester Wunsch, allen Beteiligten für die wohlthuenden Beweise aufrichtiger Zuneigung Meinen herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen, und bitte Ich Sie, dies in entsprechender Weise bekannt zu geben. **M e r s e b u r g,** den 11. September 1903.

Wilhelm, I. R.

— **Se. Majestät der Kaiser** hat aus Anlaß der Beendigung der vor ihm abgehaltenen Manöver, an denen die beiden Königlich Sächsischen Armeekorps in hervorragender Weise beteiligt waren, folgendes Handschreiben an **Se. Majestät den König** gerichtet:

Durchlauchtigster Großmächtigster Fürst, freundlichster Vater und Bruder!

Es gereicht Mir zur aufrichtigsten Freude, **Er. Majestät** bei Beendigung der vor Mir abgehaltenen Manöver Meine vollste Anerkennung über den vorzüglichsten Zustand der beiden Königlich Sächsischen Armeekorps erneut zum Ausdruck zu bringen. Die hervorragenden Leistungen der Truppen bei allen Gelegenheiten erkennen, daß das Auge ihres Königs, des in Krieg und Frieden rühmlich bewährten Führers, ihre Ausbildung sorgfältig überwacht. Mich aber erfüllt es stets mit hoher Genugtuung, daß Ich Mich **Er. Majestät** in vollkommener Uebereinstimmung weiß über die Ziele, die zur Erhaltung und Förderung der Schlagfertigkeit des Heeres anzustreben sind. **Er. Majestät** bitte Ich, Ihren Truppen und deren Führern von Meiner lebhaften Anerkennung Kenntnis geben zu wollen. Zugleich ist es Mir Bedürfnis, **Er. Majestät** auch bei dieser Gelegenheit Meinen wärmsten Dank für die herrliche Aufnahme zu wiederholen, die Mir in **Er. Majestät** Hause und in ihrem Lande in so wohlthuernder Weise bereitet worden ist. Mit der Versicherung der vollkommensten Hochachtung und wahren Freundschaft verbleibe Ich **M e r s e b u r g,** den 11. September 1903.

Er. Majestät freundwilliger Vater und Bruder **Wilhelm I. R.**

D r e s d e n, 13. September. Heute Abend wurde hier der sozialdemokratische Parteitag eröffnet. Zu Vorsitzenden wurden **Singer-Berlin** und **Kaden-Dresden** gewählt. Nach Feststellung der Tagesordnung wurde die Versammlung auf morgen vertagt. — 14. September. Zum Parteitag sind 300 Delegierte, auch zahlreiche Gäste aus Oesterreich, Italien, England und Holland anwesend. **Webel**, der mit stürmischen Beifall empfangen wurde, meinte, die Wahlen in Sachsen seien ein Volkserkenntnis und erklärte, er wünsche eine gründliche Aussprache über alle Streitfragen.

D r e s d e n, 11. September. Ein bedauerndes Unglück hat sich heute in **Leutenowitz** ereignet. Hier haben vormittags glühende Gase drei in den Sammelbrunnen des Wasserwerks auf **Flur Leutenowitz** gestiegene Leute betäubt. Die städtische Berufsfeuerwehr sandte auf Ersuchen eine Hilfskolonne ab, die gegen 11 Uhr mit einem vierspännigen Mannschafswagen und einem Gerätemagen ausrückte. Mit diesen Fahrzeugen begab sich auch **Herr Stadtrat Leutenowitz** und **Herr Baubürgermeister Langer** nach der Unfallstelle. In der zwölften Stunde schickte die Feuerwehr noch ein Fahrzeug mit Sauerstoffflaschen, sowie die Unfallwagen nach der Unfallstelle. Die Rettungsarbeiten führten wohl bald zur Befreiung der Verunglückten, doch blieben die Wiederbelebungsversuche leider erfolglos. Die drei Umgekommenen sind der Gemeindediener **H. Hiller**, der Maurer **S. Hiller** und der Klempnermeister **R. Reising**, sämtlich in **Leutenowitz** wohnhaft.

— **General der Infanterie v. Treitschke** kommandierender General des 19. Armeekorps, wurde à la suite des sächsischen Schützenregiments Nr. 108 gestellt; **v. Criegern**, Fliegeradjutant des Königs **Georg** und **Kinder**, Kommandeur der 2. Kavallerie-Brigade Nr. 24 sind — erstere: unter gleichzeitiger Ernennung zum **General à la suite des Königs** — zu **Generalmajoren** befördert worden. So ist ein hervorragender **General** aus dem Dienst geschieden, der 47 Jahre den Waffenrock getragen und an mehreren Feldzügen (1866 im Range eines Oberleutnants und 1870 als Hauptmann und **Rittmeister** teilgenommen hat. **Treitschke** war **v. Treitschke** Adjutant des hochseligen Königs **Albert**. Am 18. April 1897 wurde der verdienstvolle **Offizier General** der Infanterie und wenige Jahre später kommandierender **General des XIX. (2. Königl. sächsischen) Armeekorps**. Der im 63. Lebensjahre stehende militärische Würdenträger, dessen Brust zahlreiche Orden schmückten, wird, wie man hört, seine Ruhejahre in dem idyllisch gelegenen **Bilanz** verbringen.

D r e s d e n. Das „Königliche Weibeviere“ ist der Aktiengesellschaft „Europäischer Hof“, vertreten durch **Hottel Rudolf Sendig**, für den jährlichen Pacht von 30000 **Mark** übertragen worden. Die Uebergabe erfolgt am 1. Oktober.

D r e s d e n. Am Sonnabend mittag erfolgte im Saale des Ausstellungsgebäudes durch **Oberbürgermeister Beutler** die Verklündigung des Preis-Ergebnisses für die gewerblichen Aussteller. Es wurden 37 goldene, 68 silberne und 80 bronzene Medaillen, sowie 125 Ehrenurkunden verteilt. Abends 6 Uhr vereinigten sich viele in Beziehung zur Ausstellung stehende Herren, unter anderen die Mitglieder des Vorstandes, die Arbeitsausschüsse, des Preisrichter-Ausschusses und der Presse.

D r e s d e n. Der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie, System **Telefunken**, ist auf der Südausstellung die goldene Medaille zuerkannt worden.

D r e s d e n. Von der **Waldschlotheite** auf dem hiesigen Hauptbahnhofe hatten von Böhmen kommende Auswanderer einen eigenartigen Begriff und zwar zum stillen Entsetzen des Publikums. In den Hallen stehen sehr sauber gehaltene Spucknapfe, die fortgesetzt mit frischem Wasser gefüllt werden. Ein am frühen Morgen von **Bobenbach** hier eintreffender Personenzug brachte dieser Tage einen Trupp Männer, Frauen und Kinder, welche über **Leipzig** nach **Amerika** auswanderten. Diese mit Rufen, Hunden und ganz kleinen Kindern beladenen Frauen waren von der weiten Nachtreise ganz erschöpft und schmutzig, und um sich anzufressen und etwas zu trinken, nahmen einige Frauen den — Spucknapf und wuschen mit dem Wasser sich und die Kinder ab. Durch einige Bahnbeamte wurden diese Frauen auf den Zweck des Gefäßes, so gut es eben gehen wollte, aufmerksam gemacht und nach der Toilette gewiesen, was aber, da das Reinigungsgeschäft bereits erledigt war und die Gefäße blitzblank glänzten, dankend abgelehnt wurde.

— Die **sächsische Hauptbibelgesellschaft**, die 1814 in kleinen Anfängen und mit fremder Hilfe gegründet wurde und heute groß und über das ganze Land ausgebreitet dasteht, hat soeben zu der im Rahmen der kirchlichen Septemberfeier in **Dresden** stattfindenden Jahresfeier einen Bericht über die Wirksamkeit in dem Jahre vom 1. August 1902 bis 31. Juli 1903 herausgegeben. In demselben wird mitgeteilt, daß in der Berichtszeit im ganzen ausgegeben wurden 29527 Bibeln, 11318 Neue Testamente, 131 Walter und 4 Teile der Heiligen Schrift. An Geldern gingen insgesamt ein 77736 **Mark**. Die gesamten Ausgaben betragen 76512 **Mark**, so daß ein Ueberschuß von 1224 **Mark** vorhanden ist. Unerfüllt ist im Berichtsjahre der Wunsch der Gesellschaft nach einem eigenen Heim geblieben und so bleibt die **sächsische Hauptbibelgesellschaft** zunächst noch in Zukunft die einzige unter den gleichartigen Gesellschaften mit eigenem Verlag, die über kein eigenes Haus verfügt. Mit dem 1. Juli ist der Vertrieb der Heiligen Schriften, soweit er von der Lagerverwaltung und der Verkaufsstelle in **Dresden** nicht selbst verfertigt wird, ausschließlich an die Agenturen und Zweiggemeinschaften des Landes übergegangen. Auf Anregung von verschiedenen Seiten konnte infolge ausreichender Betriebsmittel an die Herstellung einer illustrierten Ausgabe der **Trau-, Haus- und Familienbibel** gedacht werden, für welchen Zweck die Einfügung eines Teiles der herrlichen biblischen Bilder **Schnorr's v. Carolsfeld** in entsprechend verkleinertem Format unter günstigen Bedingungen durch Bezug aus einem anderen biblischen Verlag sich ermöglicht. Probeexemplare solcher Bibeln sind zur Ansicht einzuweisen ohne großen Kostenaufwand hergestellt worden. Ihr Verkaufspreis wird denjenigen unserer bisherigen Traubibeln, denen die Illustrationen auf 48 Bildtafeln eingefügt werden sollen, nur um **nur 50 Pf.** übersteigen. Es wurde ferner an die Herausgabe des **Neuen Testaments** in der Sprache der **Dschagha** gedacht, jenes den **Krimanscharen** umwohnenden Volkes, das, ganz dem deutschen Gebiet **Draufafrika** zugehörig, einer Bibelübersetzung noch völlig entbehrt. Eine neue wendische Bibel in **Größkraft** ist im Druck und auch die Einführung der neuen Orthographie in die sächsischen Bibeln wird in nicht allzu ferner Zeit erfolgen. Den Traubibeln soll auf den Wunsch vieler Geistlichen des Landes künftighin durchweg ein dauerhaftes Band von **Seide** als **Lebenszeichen** beigegeben und angeheftet werden. Am Schluß des Berichtes wird des Todes des **Präsidenten** der Gesellschaft, **Herrn General z. D. Freih. v. Hodenberg**, gedacht. Als **Nachfolger** des Verstorbenen wurde **Herr Oberst z. D. Ernst Schubert** gewählt. Außerdem kooperierte der Vorstand die **Herren Landgerichtspräsident a. D. v. Wofe, Geh. Finanzrat v. Mayer** und **Obersekretär Prof. Dr. Bohl**.

— In den Werkstätten des **Sachsenwerkes** in **Niedersebnitz**, das an Stelle der **Kammernwerke** trat, beginnt jetzt reges Leben. Die Arbeiterzahl beträgt 55. Es erfolgen tagtäglich Neueinstellungen von **Arbeitskräften**. Auch die Bestellungen und Aufträge mehren sich.

Rittau. Die feierliche Enthüllung des **Haberkorn-Denkmal**, dessen Aufstellung nunmehr beendet ist, wird am **Sonntag den 20. September** vormittags 1/2 12 Uhr erfolgen.

— Der **Verband sächsischer Gewerbe- oder Handwerker-Vereine** hält seinen diesjährigen **Verbandsstag** am 20. und 21. September in **Rittau** ab.

— **Junge tanztüchtige Herren** sind ein gesuchter Artikel, sobald ein vielgeplagter **Brautvater** in **Leipzig** sich mit folgender Anzeige im „Tageblatt“ aus der Verlegenheit zu ziehen sucht: „Gesucht einige junge Herren, welche geneigt sind, an einer besseren Hochzeit teilzunehmen. Wagen und Bouquet werden besorgt. **Freundl. Offerten** bitte niederzuliegen unter **F. 323 bei Haasenhein & Bogler, A.-G., Leipzig**.“

— Die **Schützengilde** von **Rochlitz** gedenkt im nächsten Jahre das 250jährige Jubiläum ihrer Neugründung durch eine größere Festlichkeit zu feiern. Diese Gilde gehört nachweislich zu den ältesten Gesellschaften dieser Art in **Sachsen** und ihre Gründung liegt mindestens 450 Jahre zurück, aber im Jahre 1651 machte sich nach den Wirren des 30-jährigen Krieges eine Neubildung notwendig.

— In **Rochlitz** wird am 8. September die **Freiwillige Feuerwehr** ihr 30jähriges Jubiläum; von Anfang an gehören ihr noch **Führer Guldner**, **Adjutant Göke** und **Pionier Guhn** an.

Blauen i. B., 11. September. Infolge Sturmes sind hier heute Abend vor **Arbeitsbeginn** zwei Zimmerleute namens **Schmidt** und **Völkel** aus **Bad Steben** vier Stock hoch abgestürzt. Beide sind tot.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Anläßlich der nun beendigten Kaiser-Manöver hat der Kaiser dem kommandierenden **General des 4. Armeekorps** von **Beneckendorf** und von **Pindenburg**, den roten Adlerorden erster Klasse mit **Eichenlaub** und **Schwertener** verliehen. Ferner wurden aus gleichem Anlaß der Chef des **Großen Generalstabs**, **Graf Schlippen**, und der kommandierende **General des 11. Korps**, **v. Wittich**, zu **Generalobersten** ernannt.

— Die **preussische Regierung** hat dem Bundesrate bekanntlich eine **Novelle zur Gewerbeordnung** vorgelegt, welche eine Reihe mehr oder weniger scharfer Maßnahmen zur Bekämpfung des **Alkoholismus** aus Grund der Beschlässe des preussischen Landtages zu den Anträgen **Douglas** enthält. In **Gast- und Schankwirtschaften** erblickt man jedoch in den betreffenden Bestimmungen eine empfindliche Schwächung berechtigter Interessen des **Gastwirtschafts-Gewerbes**, es soll daher ein **Delegiertentag aller Gastwirts-Vereine Deutschlands** nach **Berlin** einberufen werden, um Stellung gegen die gedachte **Novelle zur Gewerbeordnung** zu nehmen.

— Unter der **Spitzmarke** „Der oberste Kriegsherr“ schreibt die „Magdeb. Ztg.“: **Wie König Albert** von **Sachsen** in seiner letzten Thronrede unbefangenen von der „Reichsregierung“ sprach und damit diesen kurzen, bezeichnenden Ausdruck, an dem bisher so mancher partikulär Gesinnte Anstoß nehmen zu müssen glaubte, in die amtliche Sprache eingeführt, so hat jetzt, wie die „Grenzboten“ hervorheben, sein **Nachfolger König Georg** nach den glänzenden Kaiserparaden von **Zeit-hain** und **Leipzig** den Kaiser zweimal als den „obersten Kriegsherrn“, nicht nur als den **Oberfeldherrn des deutschen Reichs** beehrt und damit dem **Verdenken** derer ein Ende gemacht, die in diesem Ausdruck eine Art von **Herabsetzung der Kontingentsherren** zu sehen meinten. In dieser Stellung zum **Reich** sind beide **Wettiner** geradezu vorbildlich.

B l n, 12. September. In der gestrigen ersten Sitzung des Deutschen **Arztetages**, bei der 258 Abgeordnete anwesend waren, begrüßte im Namen des **Kulturminister's Geh. Sanitätsrat Hagerborn** die Versammlung. Die Bestrebungen der **Ärzte** nach besserer Ausgestaltung des ärztlichen Unterstützungswesens hätten die volle Sympathie der Staatsregierung. Es sei der aufrichtigste Wunsch des **Minister's**, die ungünstige Lage des ärztlichen Standes zu verbessern. Aber man dürfe die entgegenstehenden Schwierigkeiten nicht unterschätzen. Die **Versammlung** beschloß daher mit großer **Mehrheit** die **Vereinigung des Leipziger Verbandes** mit dem **Deutschen Ärztevereinsbund**. **Dr. Beder-München** berichtete über die **Bekämpfung der Kurpfuscherei**, die verboten werden müsse, **Dr. Selberg-Berlin** über das ärztliche Unterstützungswesen.

R i e l, 12. September. Die **Königin von England** ist auf ihrer Fahrt in den **Rieler Kriegshafen** gestern unter dem **Salut** der deutschen Kriegsschiffe eingelaufen. **Prinz Albatros** begab sich sofort an Bord; der **Stationschef** hatte sich bereits an der **Kanalanmündung** eingeschifft. Die **Königin** blieb bis heute **Mittag** in **Riel** und setzte dann die **Fahrt nach Kopenhagen** fort.

O e s t e r r e i c h - U n g a r n. In **Wien** bereitet man einen festlichen Empfang des daselbst am 18. d. M. zum Besuche des Kaisers **Franz Joseph** eintreffenden **deutschen Kaisers** vor. Vor dem **Südbahnhofe** sowie vor der **Karlskirche** werden größere **Ausschmückungen** ins Werk gesetzt, der ganze Weg vom **Südbahnhof** bis zur **Stadion** soll durch **Flaggenmatten** eingefaßt werden.

W i e n, 13. September. Die bei der **Ankunft Kaiser Wilhelms** ausrückenden **Truppen** werden unter dem Kommando des **Erzherzogs Leopold Salvator** stehen. Insgesamt rücken 23 **Dreiwertelbataillone**, 18 **Schwadronen** und 10 **Batterien** aus. **Erzherzog Leopold Salvator** wird sich vor dem **Südbahnhofe** bei **Kaiser Wilhelm** melden. Sobald die **Majestäten** den **Ausgang des Südbahnhofes** erreichen und beim **Eintreffen** in der **Hofburg** wird eine **beim Arsenal** aufgestellte **Batterie** einen **Salut** von je 24 **Schüssen** abgeben.

— Dem **Eintreffen des Grafen Bülow** mit dem deutschen Kaiser wird hier große **Beachtung** beigegeben, da viel wichtige politische **Angelegenheiten** zu besprechen seien. Namentlich knüpft man daran die **Erwartung** eines raschen **Beginns der Handelsvertragsverhandlungen**.

M o h a c s, 14. September. Der **Deutsche Kaiser** ist gestern nachmittag mittels **Hoffsonderzuges** hier eingetroffen und am **Bahnhof** vom **Erzherzoge Friedrich** begrüßt worden. Der Kaiser und der **Erzherzog** umarmten sich herzlich. Am reichgeschmückten **Bahnhofs** war ein prächtiges **Kaiserpokal** errichtet; hier hieß den hohen **Gast** der **Obergespan Freiherr v. Fejerdary** namens der **Bevölkerung** des **Varanger Komitats** willkommen, die sich glücklich schätze, den **innigen Freund** und **mächtigen Bundesgenossen** des Königs begrüßen zu können. Der Kaiser sprach seine **Freude** aus, wieder einige Tage im **Gebiete** des **Komitats** weilen zu können, nach dem er **stets** gern komme. Nach der **Vorstellung** der **Behörden** und **Gefolge** begab sich der Kaiser, für die **begeisterten** **Empfänger** der **Spezialbildenden Menge** **freundlichkeit** dankend, mit dem **Erzherzoge Friedrich** zum **Donauufer**, von wo mittels **Dampfer** die **Fahrt** nach **Protopol** angetreten wurde. Dort trafen der Kaiser und der **Erzherzog** um 3 1/2 Uhr ein und begaben sich zur **Pfirsche** ins **Karapanceaer Jagdgebiet**. Um 7 1/2 abends fand im **Karapanceaer Jagdschloße** **Diner** statt.

Frankreich. Frankreich beschäftigt, ein **Geschwader** in die **ägyptischen Gewässer** zu entsenden, angeblich zum **Schutz** der **französischen Staatsangehörigen** in **Mazedonien**. Das **Geschwader** wird aus vier **Kriegsschiffen** bestehen, und vom **Admiral Jean Guiberry** befehligt sein. Die etwaige politische **Bedeutung** dieser **angekündigten** **französischen Flottenaktion** im **europäischen Orient** wird sich ja wohl bald zeigen.

— Die **verdächtigsten Krankheitsfälle** in **Marseille** sind nun doch als **Pestfälle** festgestellt worden. Große Mengen **Pestecum** wurden vom **Institut Pasteur** nach **Marseille** gesandt.

— Der **französische Kreuzer „Touche-Treville“** ist am **Abend** des 11. September von **Toulon** nach den **Cycladen** (**Aegyptisches Meer**) abgegangen. Er wird bei der **Insel Syra** mit dem **Kreuzer „du Chapla“** zusammentreffen; beide Schiffe werden alsdann **weitere Befehle** erhalten.

Italien. Rom, 12. September. In einem das **monarchische Gefühl** stark herausfordernden Artikel **elfert Ferri** gegen den **Wunsch** des **Faxen** in **Rom**. Er **tändelt** nicht mehr ein **geheimes**, sondern ein **öffentliches Komitee** an um das **Aussprechen**, die **Proteste** in **Parlament** und **Gemeinderäten** und das **Aushängen** von **Trauerbahnen** zu **regeln**. Der **Artikel** erregt **peinliches Aufsehen**.

England. **Berry** hat sich äußert, die im **Krieges** in **Süd** **Er** schreibt: **Männer**, wenn **geringfügigen**, **dürfe** keine **Zel** **Gord** **Ritzgehen** **des jetzigen**

Holland. **gestern** **früh** **Schnellzug** **ist** **Apeldoorn** **er** **Krankenhause** **sollen** **leicht** **und** **Waltung** **bestim**

Waltland **bauert** **fort**, **o** **nehmen**. **Die** **war** **fortgesetzt** **und** **ihrer** **erf** **Truppen** **zu** **in** **zu** **optimistisch** **donischen** **Rebel** **run** **ih** **im** **Wiljoet** **Ar** **den** **die** **Schie** **Personen** **sind** **Dorfe** **Markt** **im** **6** **Häuser** **mit** **vor** **stehen** **und** **er** **lich** **ist** **die** **Dis** **schen** **Rebels** **u** **Bevölkerung** **i** **wies** **daher** **ne** **stren** **gegen** **er** **vor** **zugehen**.

dieselb **nach** **Wegen** **der** **vor** **chische** **Bevölle** **griechische** **Wes** **der** **Forte**. **in** **Mazedonien** **gemeine** **Hung**

— **Im** **ter** **den** **Df** **Romplot** **ent** **bischen** **Winfle** **Semlin**, **weil** **S a l o n** **in** **der** **darauf** **und** **Danosara** **ent** **stöß** **zwl** **Wande** **Wulga** **getötet**. **Die** **Sie** **eroberten** **Munition**.

— **Den** **Bevollmäch** **eine** **Denk** **drobt**, **die** **Auf** **völlerung** **Nach** **verantwortlich** **bulgarischen** **G**

Amerika **England** **wege** **von** **Borneo**, **amerikanische** **diplomatische** **Regierung** **geg** **durch** **die** **Unia** **des** **Äußeren** **Nachricht** **von** **lischen** **Geschw** **seitens** **der** **So**

Afrika. **Truppenabte** **il** **Räp** **von** **G** **weitere** **Einge** **de** **Paris** **au** **viantzug** **in** **d** **rasch** **wurde**. **mittel** **und** **W** **raußt**. **Nehe** **wurden** **von** **aus** **Am** **Ser** **mit** **dem** **bei** **geben** **wollte**

— **Die** **giment** **im** **R** **wie** **folgt** **besch** **uns** **Geschü** **do** **einigen** **Fetta** **freundlichen** **S** **hatten**, **besch** **Reihe** **waren** **gen** **Norden**, **Armee** **in** **h** **vor** **gving**. **In** **sächsischen** **Ar** **der** **Signalbal** **schigen** **uns** **dabei** **b** **Sachsen** **zu**, **d** **lawen**. **Ein** **auch** **nicht** **Zuf** **Sachsen** **ordn** **tillerie**, **die** **ge** **es** **ein** **König**

England. London, 12. September. Lord Roberts hat sich in einem Briefe über die Feststellungen geäußert, die in dem Berichte der zur Untersuchung des Krieges in Südafrika eingesetzten Kommission enthalten sind. Er schreibt: Es besteht die Gefahr, daß fremde Staatsmänner, wenn sie den Bericht in Händen haben, England geringschätzen. Das bedeutet eine erhöhte Kriegsgefahr. Es dürfte keine Zeit verloren werden, dem abzuhelfen und müsse Lord Roberts ausgeübte Vollmacht zur Umgestaltung des jetzigen Systems des Kriegsamtes erhalten.

Holland. Amsterdam, 14. September. Der gestern früh 7 Uhr von hier nach Berlin abgegangene Schnellzug ist bei Barneveld (zwischen Amersfoort und Apeldoorn) entgleist. Drei schwerverletzte wurden in das Krankenhaus zu Apeldoorn gebracht; etwa 15 Personen sollen leicht verletzt sein. Nach Auskunft der Bahnverwaltung befindet sich unter den Verletzten kein Deutscher.

Balkanhalbinsel. Der Balkankrieg in Mazedonien dauert fort, ohne endlich eine entscheidende Wendung zu nehmen. Die offiziellen Berichte aus Konstantinopel wissen zwar fortgesetzt von schweren Verlusten der Rebellenbanden und ihrer erfolgreichen Verfolgung seitens der türkischen Truppen zu melden, offenbar sind aber diese Darstellungen zu optimistisch gehalten. Jedenfalls bedienen sich die mazedonischen Rebellen immer wieder des Dynamits zur Förderung ihrer Zwecke. Bei der Eisenbahnstation Sumuldjema im Vilajet Adrianopel explodierten zwei Dynamitbomben, wodurch die Schienen in erheblicher Länge aufgerissen wurden. Personen sind jedoch nicht umgekommen. Ferner sprengte im Dorfe Katin im Vilajet Saloniki, eine 45 Mann starke Bande 6 Häuser mit Dynamit in die Luft, ermordete den Ortsvorsteher und verminderte die christlichen Gendarme. Bedenklich ist die Disziplinlosigkeit der Paschibajus und albanesischen Kefs unter welchen namentlich die lokale griechische Bevölkerung in Mazedonien zu leiden hat. Die Pforte wies daher neuerdings die Militär- und Zivilbehörden an, streng gegen die Ausschreitungen der genannten Truppen vorzugehen. — Was die Lage in Beirut anbelangt, so ist dieselbe nach Konsularberichten wieder Ruhe eingetreten. Wegen der vorgekommenen Ausschreitungen gegen die griechische Bevölkerung bei den Unruhen in Beirut erhob die griechische Gesandtschaft Vorstellungen in Konstantinopel bei der Pforte. — Laut in Athen eingegangenen Meldungen ist in Mazedonien die ganze Ernte vernichtet es droht eine allgemeine Hungersnot.

Im serbischen Offizierkorps gährt es weiter; auch unter den Offizieren der Garnison Krushevac wurde ein Komplott entdeckt. — Der Chef der Brestabteilung im serbischen Ministerium des Äußeren, Petrovitch, flüchtete nach Semlin, weil er Drohbriefe erhalten hatte.

Saloniki, 14. September. Am Donnerstag und in der darauffolgenden Nacht hat in den Dörfern Goxha und Vanosarosta im Vilajet Monastir ein erster Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und einer starken Bande Bulgaren stattgefunden. 90 Insurgenten wurden getötet. Die Türken hatten 3 Tote und 2 Verwundete. Sie eroberten zwei Kanonen und eine größere Menge Munition.

Den Vertretern der Großmächte in Sofia ist von den Bevollmächtigten der inneren mazedonischen Organisation eine Denkschrift überreicht worden. In derselben wird gebroht, die Aufständischen würden an der mazedonischen Bevölkerung Rache üben und die Politik der Großmächte dafür verantwortlich machen falls die Türkei die Ausrottung der bulgarischen Elemente nicht einstelle.

Amerika. Der Konflikt zwischen Nordamerika und England wegen Besetzung einer Reihe von Inseln nördlich von Vorneo, auf welche England Anspruch erhebt, durch amerikanische Marinekruppen, befindet sich augenblicklich im diplomatischen Stadium. Infolge des Protestes der englischen Regierung gegen die Besitzergreifung der betreffenden Inseln durch die Union, ordnete das amerikanische Staatsdepartement des Äußeren eine Untersuchung der Angelegenheit an. Die Nachricht von einem bevorstehenden Gegenbesuche eines englischen Geschwaders in den amerikanischen Gewässern, wird seitens der Londoner Admiralität demontiert.

Afrika. Ueber den schweren Kampf einer französischen Truppenabteilung mit einer starken Schar Marokkaner in der Nähe von El Mungar im südwestlichen Algerien wurden weitere Einzelheiten bekannt. So meldet das „Journal de Paris“ aus Sidj-Bel-Abbes, daß der französische Proviantzug in drei Kolonnen marschiert sei, deren mittlere überfallen wurde. Waffen und Munition sowie 450 mit Lebensmitteln und 55 mit Munition beladene Kamelle wurden geraubt. Mehrere Soldaten der Fremdenlegion, welche fielen, wurden von Marokkanern verhaftet. Laut einer Meldung aus Am Sefra werden die Frauen und Kaufleute, welche sich mit dem bei El Mungar überfallenen Convoi nach Taghit begeben wollten, vermißt.

Bermischtes.

Die Erbeutung zweier Batterien durch das 134. Regiment im Kaisermandover wird in den „Leipz. N. Nachr.“ wie folgt beschrieben: Wir hatten Raumburg kaum passiert, als uns Geschützbonner über das stark besetzte und daher für Leutemit einigem Fettausatz schwer zu nehmende Gelände im Süden des freundlichen Städtchens rief. Als wir die Hindernisse genommen hatten, belohnte uns ein herrlicher Anblick. In langer Reihe waren preussische Geschütze aufgeföhren und feuerten gen Norden, wo sich auf der Höhe die gesamte sächsische Armee in breiten Linien entwickelt hatte und zum Angriffe vorging. In großer Entfernung blühten die Schütze der sächsischen Artillerie auf, und über dem Horizonte gondeelte der Signalballon der Sachsen im Winde hin und her. Wir schlugen uns über das Feld durch — die Preußen knallten uns dabei blöde in die Ohren — und wandten uns den Sachsen zu, die in schöner Schlachtordnung den Berg herab-larren. Ein Ausreißer gab es hier nicht und wir hatten auch nicht Lust dazu, das interessante Feld zu verlassen. Die Sachsen ordneten sich zum Sturm gegen die preussische Artillerie, die gegen die anrückende Uebermacht feuerte, als gelte es ein Königreich zu erobern. „Zur Attacke Gewehr rechts

— fällt das Gewehr — hurra!“ Wer kann als alter Soldat einem solchen Kommando widerstehen! Ein Blick auf die Achselklappen — mein Regiment, die braunen 134er aus Leipzig, und im nächsten Moment war ich mitten unter ihnen. Hurra, und wild ging's drauf los auf die feindlichen Geschütze. Die Begeisterung und der allen Urgermanen angeborene Tatendrang trieb uns vorwärts und ließ es uns den Jünglingen der tapferen Kameraden gleich tun. Als wir den Feind erreicht, bot sich uns ein überaus schönes Bild. Das Artillerie-Regiment hatte im Feuer-eifer oder richtiger im Eifer des Feuerns den rechten Zeitpunkt zum Rückzuge verpaßt und suchte nun im letzten Momente, während die Infanterie es schon erreicht hatte, noch zu entkommen. Aber es war ein gefährliches Terrain! Eng und schmal war der einzige Ausweg in dem vielburchschnittenen Gelände. Hinter den Geschützen ging es bergab und bergauf, und da flieht es sich schlecht, wenn man sechshändig fährt — zwölf Geschütze mußte der Feind in den Händen der 134er zurücklassen! Ein Wagnis war schon gar nicht mehr möglich, denn das ganze Regiment war mitten in der Artillerie! War das eine Freude! Es ist wohl selten so von Herzen Hurra gerufen worden wie hier — es war für das Regiment das Ereignis des Tages. Es dauerte lange, ehe ich mich wieder als Zivilist fühlte und sah, — daß ich keine Uniform trug. Es wurde mir dann ordentlich wehmütig ums Herz. Aber heute habe ich doch mitgeföhrt! An der großen Attacke, die zur Eroberung der Geschütze führte, nahmen noch neben den 134ern, denen die Geschütze in die Hände fielen, das 133. und das zweite Grenadier-Regiment Nr. 101 teil. Die erbeuteten Geschütze gehören dem 47. Feldartillerie-Regiment.

Eine hübsche Manöver-Episode wird der „Saale-Zeitung“ erzählt: „Als die 3. Schwadron der Brandenburgischen Kürassiere gen Kopslau ritt, um daselbst Quartiere zu beziehen, wurde die Reitertruppe vor der Stadt von der ersten Knabenklasse der dortigen Volksschule in Parade-aufführung mit Trommeln und Pfeifen empfangen und begrüßt. Diese unerwartete Huldbigung beantwortete der kommandierende Offizier, Rittmeister von Kestorf, damit, daß er die Knaben vor die Schwadron einzuweichen ließ und nun unter wechselndem klingenden Spiel — Trommel-schlag der Schüler einerseits und Ruff der Trompeter andererseits — in die Hauptstraße Kopslaus einrückte. Durch diese kleine Manöver-Episode wurde in der Stadt eine so patriotische Stimmung hervorgerufen, daß die ganze Bürgerschaft, jung und alt, von der Liebenswürdigkeit des Herrn v. Kestorf erzählte und seinen Kürassieren die herzlichste Gefinnung entgegenbrachte. Die Knaben sind so begeistert, daß sie fast nur noch von den Brandenburgischen Kürassieren sprechen, und gewiß noch lange an ihre erste kriegerische Aktion denken werden.“

Bei den Manövern in der Gegend von Groß-Bescherel (Südungarn) sind, Bescher Privatmeldungen zufolge, 11 Soldaten an Hirschschlag gestorben.

Berliner Kindermund. Nachstehende drollige Verse veröffentlicht Josephus Reih in „Weltspiegel“: Lieber Gott, mach morgen das Wetter schön, Ich möchte nach dem „Bologischen“ geh'n. — Lieber Gott, mein Herzchen ist rein — Und laß dann auch gerade Fütterung sein. — Beschütze die lieben Eltern beide, Und schenk ihnen immer Gesundheit und Freude Und laß's Fräulein doch wieder Jahnschmerzen kriegen, Weil dann Muttern mitgeht, das macht viel mehr Vergnügen —

Denn sie kauft mir immer Milchschokolade. — Und leite mich gütigst nach deinem Willen — Aber laß auch, bitte, die Böden schön brüllen, Und mach, daß die Aeffchen tüchtig klettern — Behüte auch meine Cousinen und Vettern, Und Onkel Hermann und Tante Adele — Und beschütze, bitte, auch alle Kamelle, Und gib, daß ich morgen auf ihnen reite, Und beschütze auch sonst alle guten Leute. — Und weis du, den Storch, den frage ich morgen, Ob er mir will einen Bruder besorgen, Denn ich finde den kleinen Jungen Mit den großen Ohren so fürchtbar gelungen, Und du läßt ihn wohl bald nach dem Kindeich fliegen, Denn ich möchte den Bruder zu Sonntag schon kriegen. — Und, lieber Gott, du bist ja so gut! Und sieh mal, den alten, ekkigen Put, Den sie immer weihen Anspirbrot nennen, Den könnt' sie doch wohl heute nacht verbrennen. — Nun schütze ich meine Auglein zu, Lieber Gott, schenke mir süße Kuh Und laß deinen Segen über mir walten Und — lieber Gott — haste auch alles behalten? —“

Gingefandt.

Für unsere Landwirte. Allüberall weht der Wind über die Stoppeln, die Ernte ist zum größten Teile eingebracht und hier und da feiert man bereits das Erntedankfest. Und ein Dankfest können dieses Jahr die Landwirte unserer Gegend feiern, denn fast überall ist die Ernte heuer reichlich ausgefallen und gut in die Scheuern gebracht worden. Aber wie bei diesen frohen Gedanken in der Ernte der Landwirt die Zeit der Saat nicht vergeffen darf, ebensowenig soll er auch in der kommenden Winterzeit, die ihm ein wenig Erholung von der körperlichen Anstrengung des Sommers bringt, der geistigen Ermunterung nicht vergeffen. Es weiß ja jeder Landwirt, daß er allein mit dem, was er vom Vater und Großvater gelernt, nicht mehr auskommt, er muß sich vielmehr möglichst bemühen, die Ergebnisse der für seinen Beruf tätigen Wissenschaft sich zu eigen zu machen und zu verwerten. Dazu bieten ihm nicht nur die landwirtschaftlichen Zeitchriften, sondern auch ganz besonders die landwirtschaftlichen Vereine mit ihren ausläubenden und belehrenden Vorträgen günstige Gelegenheiten. Um aber von all dem Gebotenen einen recht großen Nutzen zu haben, ist es häufig nötig, diesem ein eingehenderes Studium zu widmen, denn wenn auch — wie man zu sagen pflegt — die Zeitungen möglichst populär schreiben, so setzen sie doch immer eine Menge Kenntnisse voraus, die sich der ältere Landwirt nur mühsam durch eigenes Studium erwerben muß. Wie beneidet er deshalb den jungen Mann, dem Gelegenheit geboten war, auf einer Fachschule sich in den jungen Jahren, in denen der Geist noch leicht aufnahmefähig ist, ohne allzu große Anstrengung die zu seinem Berufe so überaus nötigen wissenschaftlichen Grundlagen anzueignen. Daher sollte man eigentlich denken

daß es fast keinen Landwirtssohn, der den Beruf seiner Väter ergreifen will, mehr geben könnte, der nicht eine landwirtschaftliche Schule besucht hätte! Und doch, wie viele veräumen es auch heutzutage immer noch, obwohl es ihnen so bequem gemacht ist. Gibt es doch in unserm Sachsen, in allen Provinzen jetzt Landwirtschaftsschulen, und wir in der Lausitz haben ja die älteste von allen, deren Ruf weit über die Grenzen des Vaterlandes hinausgedrungen ist. Sie bietet aber auch einem jungen Manne innerhalb dreier Halbjahre eine reiche Grundlage gebiegender Kenntnisse, die ihn befähigen, weiter zu arbeiten an seiner Berufsbildung, damit er immer imstande ist, den Kampf ums Dasein mit Erfolg aufzunehmen. Möchte doch jeder Landwirt, der einen Sohn hat, der später seinen Beruf ergreifen soll, ihm Gelegenheit bieten, eine landwirtschaftliche Schule zu besuchen, denn die Kenntnisse die er sich dort erwerben kann, sind ein gut angelegtes Kapital, das viel reichlichere Zinsen trägt, viel höhere als ein noch so günstig arbeitendes Betriebskapital.

Geschicklungen.

Am 30. August 1903 der Fabrikarbeiter Max Oskar Krennert aus Puloznik mit der ledigen Minna Ida Reich aus Prietitz, beide ev.-luth. Religion.

Sterbefälle.

Am 2. August 1903 Martha Frieda Oswald aus Reichenh-Puloznik 2 Monate 4 Tage alt, ev.-luth. Religion. — 2. Elsa Frieda Walther aus Puloznik 2 M. 12 T. alt, ev.-luth. R. — 3. die ledige Schneiderin Anna Emilie Burkhart aus Puloznik 32 J. 9 M. 21 T. alt, ev.-luth. R. — 5., der Ehemann und Schuhmachermeister Moritz Ferdinand Richter aus Puloznik 67 J. 1 M. 19 T. alt, ev.-luth. R. — 6., die ledige Spulerin Marie Anna Garten aus Niedersteina 26 J. alt, ev.-luth. R. — 8., Hermann Walter Schön aus Puloznik 5 M. 21 T. alt, ev.-luth. R. — 9., die Fabrikarbeiterin Amalie Auguste verw. König, geb. Gärtner aus Puloznik-Weißner Seits 60 J. 9 M. 21 T. alt, ev.-luth. R. — 12., die Ehefrau Hulda Leopoldine Säring geb. Richter aus Puloznik-Weißner Seits 31 J. 2 M. 14 T. alt, ev.-luth. R. — 15., der Rentner Friedrich August Kunath, Witwer aus Puloznik-Weißner Seits 69 J. 5 M. 15 T. alt, ev.-luth. R. — 17., Willy Hugo Hofmann aus Böhmisch-Bollung 2 M. 17 T. alt, ev.-luth. R. — 20., der Böttchermesser Moritz Heinrich Claus, Witwer aus Puloznik 62 J. 8 M. 8 T. alt, ev.-luth. R. — 24., Robert Paul Haupe aus Böhmisch-Bollung 28 J. alt, ev.-luth. R. — 25. der Ausfühler Johann Karl Gottlieb Steglich aus Obersteina 71 J. 2 M. 12 T. alt, ev.-luth. R. — 25., Rosa Hedwig Lau aus Friedersdorf 9 M. 11 T. alt, ev.-luth. R. — 25. Johanna Marie Gräfe aus Puloznik 2 T. alt, ev.-luth. R. — 24. Paul Hellmut Hahn aus Puloznik 3 M. 1 T. alt, ev.-luth. R. — 24., die Ehefrau Alma Hina Grohmann, geb. Hüble aus Dorn 25 J. 11 M. 1 T. alt, ev.-luth. R. — 26., der Ausfühler und Witwer Johann Julius August Friedrich aus Dorn 72 J. 6 M. 28 T. alt, ev.-luth. R. — 28. Anton Kurt Körner aus Dorn 3 M. 13 T. alt, ev.-luth. R. — 30., der Ehemann und Tagelöhner Karl Kraugott Klare aus Reichenh-Puloznik 54 J. 7 M. 28 T. alt, ev.-luth. R. — 29., Max Paul Rey aus Puloznik 4 M. 13 T. alt, ev.-luth. R. — 30., der Ehemann und Handwerker Friedrich Wilhelm Schöne aus Dorn 76 J. 10 M. 11 T. alt, ev.-luth. R.

Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater zu Dresden.

Königliches Opernhaus. Dienstag: Der Barbier von Sevilla. (1/2 Uhr.) Mittwoch: Die Walküre. (6 Uhr.) Donnerstag: Die Maientänzerin. Auf Japan. Die Nürnberg-Puppe. (1/2 Uhr.) Freitag: Der Postillon von Lonjumeau. (1/2 Uhr.) Sonnabend: Siegfried. (6 Uhr.) Sonntag, 20. September: Martha. (1/2 Uhr.) Königliches Schauspielhaus. Dienstag: Das große Geheimnis. (1/2 Uhr.) Mittwoch: Der Kaufmann von Venedig. (1/2 Uhr.) Donnerstag: Die Jungfrau von Orleans. (7 1/2 Uhr.) Freitag: Das große Geheimnis. (1/2 Uhr.) Sonnabend: Demetrius. Der eingebildete Kranke. (1/2 Uhr.) Sonntag: Wilhelm Tell. (1/2 Uhr.) Montag, 21. September: Das große Geheimnis. (1/2 Uhr.)



Dresdner Schlachtviehpreise am 14. September 1903.

Tiergattung und Auftrieb.	Bezeichnung.	Markt-Preis 50 kg Lebend-Schlacht-Gewicht.
Däfen 215.	1. Vollfleischige, ausgemäst. höchst. Schlachtwert bis zu 6 Jahren	33-41 70-72
	2. Desterreicher	40-42 71-73
	3. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, — ältere und gemästete	35-36 66-68
	4. Mäßig genähr. j. gut genähr. ält.	32-34 62-64
	5. Gering genährte jeden Alters	28-30 53-54
Bullen 180.	1. Vollfleischige höchsten Schlachtw.	38-40 64-67
	2. Desterreicher bis	—
Kälber 267.	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	34-36 60-63
	4. Gering genährte	30-32 54-57
	1. Vollfleischige, ausgemäst. Kälber höchsten Schlachtwert	37-39 64-66
	2. Vollfleischige, ausgemäst. Kälber höchsten Schlachtw. b. zu 7 Jahren	33-35 60-63
	3. Ältere ausgem. Kälbe u. wenig gut entwickelte j. ä. u. Kälber	30-32 56-58
Schafe 930.	4. Mäßig genährte Kälbe u. Kälber	27-29 50-54
	5. Gering genährte Kälbe u. Kälber	— 49-
	1. Feinste Mast- (Wollschaff-) und beste Sauglälber	49-51 72-76
	2. Mittlere Mast- u. g. Sauglälber	46-48 68-71
	3. Geringe Sauglälber	43-45 64-67
Schweine 1335.	4. Ältere gering genähr. (Fresser)	39-40 74-76
	1. Mastlamm u. j. Masthammel	33-35 67-69
	2. Ältere Masthammel	—
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkzeuge)	—
Däfen 215.	1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	45-46 59-60
	2. Fetttschweine	46-47 60-61
	3. Fleischtige	43-44 57-58
	4. Gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	40-42 54-56

Geschäftsgang in Däfen, Stieren, Kälbern, Kühen und Bullen, bescheiden in Kälbern und Schafen gut, in Schweinen dagegen mittel.

Ratskeller Pulsnitz.

Sonntag, den 20. und Montag, den 21. September

Grosse Kirmes-Feier,

wobei an beiden Tagen mit Kaffee und Kuchen, sowie ff. Speisen, bestgepflegten Bieren, Weinen etc. aufgewartet wird.

Um zahlreichen gütigen Zuspruch bittet

hochachtend

Herm. Schneider.

Bekanntmachung.

Die freiwillige Feuerwehr in Ohorn wird ihre jährliche Alarmübung in der Zeit vom 15. bis zum 30. d. M., von früh 5 Uhr bis abends 7 Uhr abhalten.

Zur Verhütung von Mißverständnissen wird dieses hiermit öffentlich bekannt gemacht
Ohorn, den 14. September 1903.

Der Gemeindevorstand.

K. S. Militärber. Ohorn.
Sonntag, den 19 d. M. abends 8 Uhr: Monatsversammlung.
D. B.

Homöop. Ver. Niedersteina.

Nächsten Sonntag, abends 1/9 Uhr
Versammlung.

Um recht zahlreichen Erscheinen wird gebeten.

Sonntag, den 20. September, von 2 Uhr ab sollen die

Nachlassfachen d. Bandwebers
A. Schöne in Mittelbach
meißbietend versteigert werden. Die Erben.

2000 M.

werden pr. 1. Oktober für ein neugebautes Wohnhaus, schön gelegen, mit großem Garten als II. Hypothek innerhalb der Brandkasse zu leihen gesucht. Offerten unter K. 12 an die Expedition bis Bl. erbeten.

Ein Pferdeknecht

für sofort, sowie eine Magd pr. Neujahr werden gesucht.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Hafer

wie überhaupt

sämtliches Getreide

kauft zu höchsten Preisen

H. M. Trepte,
am Bahnhof Pulsnitz.

Hochfeine Pfeiflarben!

von 10 Pf.-Cigarren: 10 Stück für 65 Pfg.
" 8 " " : 10 " " 55 "
" 6 " " : 10 " " 45 "
" 5 " " : 10 " " 35 "

empfehlen

Cigarren-Haus Bernh. Beyer,

— am Markt und Kamener Straße. —

Gebr. Kinderwagen

äußerst billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition d. Blattes

— Ein Transport —

hochtragende Kühe,

sowie frischmelkende stehen zum Verkauf bei

G. Herrlich, Bischheim.

Naturheilmfreunde!

Nährsalz-Cacao

R. Selbmann, Neumarkt 294.

Alma Lohse
Max Trautmann
Verlobte
Pulsnitz Friedborn
September 1903.

Ein zuverlässiger Kutscher

sofort gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Geschäfts-Anzeige.

Einer geehrten Bewohnerschaft von Pulsnitz und Umgegend die ganz ergebene Mitteilung, dass ich unter heutigem Tage das bisher unter der Firma Emil Rietschel betriebene

Möbel-Geschäft

weiterführe.

Gleichzeitig gebe bekannt, dass sämtliche Polsterarbeiten jedem Wunsch entsprechend sauberst und haltbar ausgeführt werden.

Infolge Uebernahme verschiedener Möbel- und Polstergegenstände aus dem Konkurs stehen noch solche zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Indem ich bei Bedarf um gütige Unterstützung einer geehrten Bewohnerschaft bitte, wird es stets mein Bestreben sein, die mich Beehrenden mit nur reeller Ware bei billigster Preisberechnung zu bedienen und zeichne

Hochachtend

Pulsnitz, 12. Septbr. 1903

Ida Rietschel.

Alono Gassner Pulsnitz Hôtel, Grauer Wolf
Alono Gassner kommt! Sonntag, den 20. Septbr. cr.
Alono Gassner

Gold. Medaille Paris 1896.

Bruchleidenden

empfehle meine solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag und Nacht tragbaren

Gürtelbruchbänder ohne Federn

Leib- und Vorfallobinden. Für jeden Bruchschaden Extra-Anfertigung. Kein Druck wie bei Federbändern. Außerordentlich zahlreiche Anerkennungschriften. Mein langjähriger, erfahrener Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in Pulsnitz, Freitag, den 18. Sept. 2-6 Uhr, Hotel zum Sächsischen Hof.

Bandagenfabrik L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigstrasse 75.

Holz-Versteigerung.

21. Septbr. 1903, vormittags 10 Uhr, Nadeberg, Gasthof zur grünen Tanne.

2 h., 245 w. Stämme, 10-15 cm, 106 w. 16-22 cm bergl., 2312 w. Klözer 7-11 cm, 115 h., 1541 w. bergl. 12-15 cm, 60 h., 717 w. bergl. 16-22 cm, 2 h. 116 w. bergl. 23-29 cm, 1 h., 13 w. bergl. 30-36 cm, 4 w. bergl. 37-44 cm, 1090 w. Baumpfähle 5-6 cm, 7030 w. Weinpfähle 2-3 cm, 155 w. Derrstangen 8-15 cm, 1960 w. Reistangen 4-6 cm, 455 w. Reistangen 7 cm.

22. Septbr. 1903, vormittags 10 Uhr, Nadeberg, Gasthof zur grünen Tanne.

1 Rm h., 7 Rm w. Schote, 15 Rm h., 510 1/2 Rm w. Knüppel, 1 Rm h., 54 Rm w. Aeste. Aufbereitet: Kahlschlag in Abt. 46, sowie einzeln in Abt. 27-29, 31-47. Kgl. Forstrentamt Dresden. Kgl. Forstrevierverwaltg. Nöhrsdorf. Jacoby. 14 Septbr. 1903. J. B. von Römer.

Sonabend, den 19 d. M.

sollen auf den früher Böhme'schen Baustellen in Oberlichtenau, von nachmittags 5 Uhr an, die dort befindlichen Sandsteine, Bretter, Rüsthölzer, das Gleis, eine Kippowry u. a., das fertige und das im Bau begriffene Haus sowie die Baustellen, unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.
Rich. Borkhardt.

DANK.

Für die Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnisse unserer lieben Tochter

Hedwig

sagen wir allen von nah und fern unseren wärmsten und herzlichsten Dank.

Dank der Jugend zu Ohorn für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte, den herrlichen Blumenschmuck und die erhebende Trauermusik. Besonderen herzlichsten Dank dem hochgeehrten Frl Doris Hempel für ihre teilnehmenden Besuche am Krankenlager, sowie für ihre reichlichen, opferwilligen Unterstützungen.

— Vergelte es Gott! —

Dir aber, liebe Hedwig, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.

OHORN, Die trauernde Familie Richter.
den 13. September 1903.

Todes-Anzeige.

Montag Nachmittag 3 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden meine herzengute Frau, unsere liebe Mutter, Schwester und Grossmutter

Auguste Emilie Rosenkranz

im 52. Lebensjahre.
Dies zeigen schmerz erfüllt an
die tieftrauernden Hint rlassenen.
Obersteina, den 14. September 1903.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Obergasthof, Ohorn.

Freitag, den 18. Sept.

Schlachtfest!

Früh Wellfleisch, nachm frische Grütze, Blat- und Leberwurst, abends Schweinsknöchel, sowie Bratwurst mit Sauerkraut und Klößen.



Hierzu ladet freundlichst ein
Max Scheumann.

Einen zuverlässigen Pferdeknecht

suche wegen Einberufung meines jetzigen zum Militär für sofort oder Anfang Oktober.

Pulsnitz M. S. Oskar Mager.



Hafer-Cacao Pfd. 1 Mk.

Biszucker Pfund 80 Pf.

Relief-Chocolade 40 Pfg.

Chines. Thee Pfd. 2-3 M.

Pulsnitz: Neumarkt 294.

Bei Einkauf von 50 Pf. und mehr eines Düte f. cand. Cacao-Thee nebst Gebrauchsanweisung gratis.

Rechnungen

ein- und mehrfarbig

liefern schnell und zu billigsten Preisen

E. L. Förster's Erben

Bismarckplatz.

Sonabend Abend eine schwarze Schürze verloren gegangen.
Abzugeben Schloßstraße 40.

Einen Schuhmachergesellen

sucht zum sofortigen Antritt für dauernde Beschäftigung

Bruno Kühne, Oberlichtenau.

Frankfurter Brühwürstchen

empfehlen

Eugen Brückner.

Der Gesamtauflage des heutigen Blattes ist ein Prospekt der Großen 10. Wohlfahrts-Geld-Lotterie (Lotterie-Haupt-Einnahme: W. G. Richter, Lübeck) beigegeben.

Wo

Donn

(Fort)

hielt ihnen der Major (nicht bewiesenes) B. „habt ihr noch etwas zu Berurteilen? „Mein ich habe noch eine B gehört dem Soldaten es beschäbigt wird, ich das Gemb ausste gab der Major, anfi nis zum Lockbinder, gebunden und dann n wird eine andere Dir urteilte mit lauter C schwer getroffen, abe den Soldaten zu: „ erschießen à bout po Soldaten luden die Mann nicht getötet. vor, um den Gnabe nur das Bündhütchen Adjutant vor, entriß Bündhütchen auf un beten den Kopf. Di telstunde, sie wird o gier kommen Hinrich Kameraden beinabe j fünf, es ist daher te die bei den algierisch und daß die Françoï Konfin nach ihren ei gingen, daß sie Ber un sie auf dem Wa „ Deutsche S marke teilen ame der sich vor kurze sich noch kein deu gezeigt, vor etwa deutsche Kreuzer z Montreal. Natür nicht nehmen, ihr mentlich in Mont die Sache in di Mannschaften des wurde ihnen zu d die Blaujaden w bewirkt und erf



Wochenblatt für Pulsnitz und Umgegend.

Donnerstag

Beilage zu No. III.

17. September 1903.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

hielt ihnen der Major vor versammeltem Bataillon nochmals ihr (nicht bewiesenes) Verbrechen vor und schloß mit den Worten: „Habt ihr noch etwas zu sagen, so beeilt euch!“ Nun rief einer der Verurteilten: „Mein Major, ich habe nicht desertieren wollen, aber ich habe noch eine Bitte: das Hemd, das ich auf dem Leibe trage, gehört dem Soldaten S. der 4. Kompanie, ich möchte nicht, daß es beschädigt wird, und bitte nur, die Hände loszubinden, damit ich das Hemd ausziehen kann!“ Erstaunt über diese Kaltblütigkeit, gab der Major, anstatt nun die Leute zu begnadigen, die Erlaubnis zum Losbinden, der Soldat zog das Hemd aus, wurde wieder gebunden und dann wurden alle vier erschossen. — Noch scheußlicher wird eine andere Hinrichtung in Algier geschildert, bei der der Verurteilte mit lauter Stimme die Kommandos zum Feuern gab und schwer getroffen, aber noch lebend in die Knie sank. Er rief nun den Soldaten zu: „Ihr Tröpfe könnt nicht einmal einen Mann erschießen à bout portant“, d. h. auf nächste Entfernung. Die Soldaten luden die Gewehre nochmals, und wieder wurde der Mann nicht getötet. Nun trat vorschriftsmäßig ein Unteroffizier vor, um den Gnadenschuß zu geben, doch das Gewehr versagte, nur das Zündhütchen brannte ab. Jetzt sprang der kommandierende Adjutant vor, entriß dem Unteroffizier das Gewehr, setzte ein neues Zündhütchen auf und zerschellte mit einem Schusse dem Verwundeten den Kopf. Die ganze Hinrichtung dauerte nahezu eine Viertelstunde, sie wird ohne eine Wort des Abscheues erzählt. In Algier kommen Hinrichtungen mit Pulver und Blei durch die eigenen Kameraden beinahe jeden Monat vor, in vergangenem August allein fünf, es ist daher kein Wunder, daß Offiziere und Unteroffiziere, die bei den algierischen Truppen dienen, in hohem Grade verrohen, und daß die Franzosen in ihren Kriegen auf Madagaskar und in Tonkin nach ihren eigenen Berichten mit solcher Grausamkeit vorgehen, daß sie Verwundete und Gefangene einfach niederschossen, um sie auf dem Marsche nicht mitschleppen zu müssen.

* Deutsche Helden in Kanada. Unter dieser Spitzmarke teilen amerikanische Zeitungen einen Vorgang mit, der sich vor kurzem in Montreal abspielte. Bisher hatte sich noch kein deutsches Kriegsschiff auf dem Sorenszstrom gezeigt, vor etwa 14 Tagen ankerte zum ersten Male der deutsche Kreuzer zweiter Klasse „Gazelle“ vor Quebeck und Montreal. Natürlich ließen es sich die dortigen Deutschen nicht nehmen, ihre Landsleute freundlich zu begrüßen. Namentlich in Montreal, wo der deutsche Klub „Lentonia“ die Sache in die Hand nahm, wurden Offiziere und Mannschaften des schönen Schiffes tüchtig gefeiert. Es wurde ihnen zu Ehren ein großes Festmahl veranstaltet; die Blaujacken wurden außerdem auf alle denkbare Weise bewirtet und erfreut. Dafür haben sie sich dann auch

dankbar erwiesen. Am 18. August brach in einem Schuppen der „Great Northern Railway“ ein Schadenfeuer aus, das bald solchen Umfang annahm, daß die großen Holzlager und die danebenliegende Gasfabrik dem Feuer zum Opfer zu fallen drohten. Die Feuerwehr war bald zur Stelle, aber sie konnte nicht allzu wirksam eingreifen, da ihre Schläuche nicht in Ordnung waren und die Hydranten kein Wasser gaben. So griff das Feuer immer gefährlicher um sich. Da rückten plötzlich im taktmäßigen Vauschritt die deutschen Matrosen heran. Da auch ein französischer Kreuzer im Hafen lag, so meinte man erst, die Franzosen kämen zu Hilfe und empfing die Ankömmlinge mit lautem „Vive la France!“ Als diese aber näher in den Feuerschein kamen, wurde man gewahr, daß es Matrosen der Gazelle waren unter Führung von zwei Offizieren. Ohne Zaudern gaben diese nun ihre Befehle und im Nu hatten ungefähr 15 Mann einen fünf Meter hohen und zehn Meter langen Bretterhaufen bestiegen, von dem aus sie dem Feuer zu Leibe gingen. Gleich darauf kam die ganze dienstfreie Mannschaft der Gazelle, ungefähr hundert Mann mit mehreren Offizieren, heran, und im Augenblick fast war der Hof der Gasfabrik von sämtlichem brennbarem und schon brennendem Material befreit. Hoch oben auf der Mauer standen die Offiziere und leiteten die Arbeit mit kurzen, klaren Kommandos. Alle Matrosen hatten, um im Rauche arbeiten zu können, feuchte Tücher um den Mund gebunden. Kurz darauf ertönte ein Pfiff der Bootmannspfeife, und sämtliche Matrosen traten von der Feuerstätte weg, um sich einen Augenblick zu verschauen. Dann wieder ein Pfiff und von neuem ging die mühsame Arbeit los. Bei jedem Angriff und jedem Abtaten der brennenden Massen wurden die Deutschen mit lautem Hurra begrüßt. Vielen Matrosen wurden die Jacken verbrannt; einer mußte auch ohnmächtig vom Platze getragen werden. Schließlich kamen noch die Mannschaften des französischen Kreuzers zu Hilfe; ihr Eingreifen war willkommen, wenn auch die meiste und schwerste Arbeit von den Deutschen getan war. Nach ungefähr 1 1/2 stündiger Arbeit war die Gefahr vorüber, und nun erscholl das Kommando: „Gazelle antreten! In Sektionen rechts schwenkt, marsch!“ Da brach von seiten

des Publikums ein lauter Jubel los: „Vive l'Allemagne!“ „Hurra, Hurra!“ erscholl es von allen Seiten. Von einer großen Menschenmenge umdrängt, zogen die braven Matrosen unter den Tönen des Flaggenliedes, in das die anwesenden Deutschen kräftig einstimmten, nach ihrem Schiffe zurück.

Bezirksliste geschützter Erfindungen

mitgeteilt vom Patentbureau D. Krüger & Co., Dresden, Schloßstraße 2.

Angemeldet von: H. Gebauer, Bischofswerda: Verfahren und Vorrichtung zum streifenförmigen Färben von Garnen. — J. Büchner, Stolpen: Druckknopfunterteil aus zwei Platten, bei dem zwischen den beiden Platten ein aufgeschnittener Ring in eine Prägung eingelegt ist; Druckknopfunterteil aus zwei Platten, bei dem zwischen den beiden Platten eine Einlageplatte mit inneren Ausschnitten eingelegt ist. — Liebold & Co., Langebrück: Stirn- und Brüstungsmauern mit vertikalen schlotartigen Aussparungen. — D. Höhne, Radeberg: Stocknotenständer mit im Innern desselben untergebrachtem, fächerartig zusammenlegbarem Notenpult und herausziehbarem Dreifußständer.

Gingefaudt.

Die am 1. Januar 1904 eintretende Krankenversicherungspflicht zwingt alle Handlungsgehilfen, die nicht über 2000 Mark Gehalt haben, und alle Handlungslehrlinge, die irgend eine Vergütung erhalten, einer Krankenkasse anzugehören. In allen kaufmännischen Kreisen hat daher der ausführliche Bericht über das letzte Geschäftsjahr der Kranken- und Begräbniskasse des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig erhöhtes Interesse, umso mehr, als diese Kasse die größte kaufmännische Krankenkasse (eingeschriebene Hilfskasse) Deutschlands ist, und ihre Mitgliedschaft an allen Orten unseres Vaterlandes vom Versicherungszwange befreit. Für die kaufmännischen Angestellten, die besonders in jungen Jahren häufig ihre Stellungen, mit diesen zugleich aber meist den Wohnort wechseln, und infolge des Versicherungszwanges dann stets einer anderen, oft weniger leistungsfähigen Ortskasse beitreten müssen, kann eine zweckentsprechendere — gleichmäßige und nie unterbrochene — Krankenversicherung als bei einer über ganz Deutschland ausgebreiteten freien Hilfskasse gar nicht gedacht werden. Die Leipziger Kasse gewährt bei mäßigen Monatsbeiträgen freiem Arzte und Arznei für 26 Wochen, sowie tägliches Krankengeld bis zu 5 Mark bis



zur Dauer eines vollen Jahres und Bearäbnisgeld bis zu 300 M., ihre günstige Entwicklung, ihre Ausbreitung und segensreiche Wirksamkeit sind daher leicht begreiflich. Die Mitglieder verteilen sich auf 2229 verschiedene Orte, von denen in 342 Orten Verwaltungs- und Zahlstellen bestehen. Auf je 100 Personen entfielen 89 Erkrankungen überhaupt oder 23,4, die Erwerbsunfähigkeit zur Folge hatten. 35 Mitglieder waren über 52 Wochen, 112 über 26, 274 über 13 und 686 Mitglieder über 6 Wochen arbeitsunfähig krank. Die Auszahlung für Krankenunterstützung erforderten M. 480741,60 und für Bearäbnisgeld M. 18377,90; auf die ärztliche Behandlung einschließlich Arznei und Heilmittel entfielen allein 237685,94 Mark. Auf die gesamte Mitgliederzahl verteilte sich das Krankengeld mit M. 11,11, Arzt und Arznei mit M. 10,87 pro Kopf. Von den als völlig gesund im letzten Jahre aufgenommenen 2451 Mitgliedern, erkrankten 1097 während der ersten 6 Monate. Durch

ein Vermögen von 487000,— werden die Rassenleistungen sicher gestellt. Die Gesamtauszahlungen der Kasse für Krankenunterstützungen und Begräbnisgelder haben bereits die stattliche Summe von viereinhalf Millionen Mark überschritten.

Wir weisen unsere Leser wiederholt daraufhin, daß nicht ein scheinbar billiger Zentnerpreis beim Einkauf von Thomasschlackmehl ausschlaggebend sein kann, sondern daß, neben der ausdrücklichen Garantie für reines Thomasschlackmehl, nur der garantierte Prozentgehalt an Phosphorsäure für den Wert und Preis des Mehles entscheidend ist. Vollwärtiges, garantiert reines Thomasschlackmehl, welches bekanntlich infolge seiner sicheren, lang anhaltenden Wirkung für die Herbstsaaten allgemein angewendet wird, kann noch ohne Verzug in beliebig großen Quanten geliefert werden.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 19. September, 1 Uhr Veststunde.
Pastor Rietschel.

Sonntag, den 20. September, XV. post. Trin.
1/2, 9 Uhr Predigt Herr Pfarrer Polster aus Oberlichtenau
3 „ Kinder Gottesdienst
Amtswoche: Pastor Rietschel.

An diesem Sonntage soll eine Kollekte für den Neubau einer Kirche in Wiesa bei Annaberg gesammelt werden.

Angiolina.

Novelle von der Adria von Hans v. Bafedom.

35] (Nachdruck verboten.)

Karl jubelte auf, er schlang seinen Arm um die Mutter und die Bucklige.

„O, wie glücklich, wie unendlich glücklich bin ich!“

Dann küßte er Bianca sanft auf die Stirn.

„Du gutes, gutes Kind, das habe ich Dir zu danken. Aber nun kommt, kommt zu ihr!“

Und er zog die beiden Frauen mit sich fort.

Fünfzehntes Kapitel.

Im Galopp rasselte der Wagen, der Frau Engelhardt, Karl und Bianca nach Ronchis trug, die Landstraße herab. Karl vermochte kaum zu sprechen, er hatte die Hände der beiden Frauen gefaßt und nickte ihnen selig lächelnd zu. Bianca hielt halb mit Gewalt die Freudenthränen zurück. Sie, die arme, verhöhnte, verachtete Bucklige hatte doch etwas genützt auf der Welt — und wie reichen Lohn fand sie, sie durfte ja das Glück der beiden guten Menschen sehen.

„Du mußt nun immer bei uns bleiben, Kind, plauderte Karl, „wenn wir verheiratet sind, dann kaufen wir das ganze Haus und den Park und alles, was dazu gehört. Und dann zieht Ihr alle zu uns, Du, Mutter, und der alte Beppo, und Du, liebe Bianca mit Deiner Großmutter, o, Ihr sollt es schon gut haben, Kind, und dann leben wir zufrieden und glücklich, nur für uns — und kümmern uns nicht um die Welt da draußen. Was ist sie auch gegen unser Glück?“

„Daß es so gute Menschen giebt“, flüsterte Bianca, „in Eurem Glück denkt Ihr an mich und mein altes Großmütterchen!“

Lautes Stimmengewirr erscholl plötzlich neben ihnen, dem Rauschen wurde etwas zugerufen, er hielt an.

Eine Menschenmenge hatte sich angehäuft, dicht gedrängt stand sie um einen dunklen Gegenstand.

„Wer so was ahnen könnte“, rief Bippo aus, „gestern noch der Tollste, und heute —“

„Ah — und das schöne Spitzenstück, das die Dame um hat“, rief Rosetta, „schade um das feine Ding, wenn unser- einer so was hätte, das Wasser hat ihm nichts geschadet —“

„Ja, und die Perlenstickerei“, meinte Catinca, „warum toll man das schöne Zeug mit einscharren? Es ist Strandgut, man braucht es ihr nicht zu lassen.“

„Jawohl — Strandgut. Was braucht sie es in der Erde — wir können es noch fein tragen.“

Rosetta rief es mit begehrlichen Augen.

„Schämt Euch“, rief der alte Coppo aus, „Ihr Weiber. Habt Ihr denn kein Gefühl mehr, im Angesicht des Todes an Putz zu denken? Macht Euch fort.“ Dann wandte er sich an den Tischlermeister: „Na, Escole, da giebt's zu thun für Euch.“

Bippo, der junge lustige Fischer sah ganz ernst aus.

„Ja Catinca“, murmelte er seinem Schatz zu, „mach fort. Schäme Dich, jetzt an so was zu denken.“

Karl hatte mit den beiden Frauen den Wagen verlassen, der alte Coppo rief ihnen zu: „Wir haben sie loeben aus dem Wasser gezogen, ihr Boot ist umgeschlagen.“

Dabei wies er auf die Leichen Francescos und der Fremden. Karl zuckte zusammen und erbleichte. Er stand tief erschüttert und preßte fest die Hand seiner Mutter. Sie verstand ihn, niemand sollte erfahren, wer die Tote sei.

„Welche Fügung“, murmelte sie, „wie seltsam sind doch die Wege des Schicksals.“

Karl war zu der Toten getreten, er strich ihr das feuchte Haar aus der Stirn, er blickte sie lange stumm an — dann bogen er sich nieder und küßte sie auf die Stirn. Mit diesem Kuß entäußerte er sie.

„Ruhe in Frieden.“

„Sie hat angelitten, möge ihr Frieden werden!“ flüsterte auch Frau Engelhardt, und dann, zu Karl gewandt, „das Vergangene ist tot, für uns alle, wir müssen nun vertrauend auf das Kommende blicken, auf Dein Glück!“

„Möge ihm auch Frieden werden“, murmelte die Bucklige, zu Francescos Leiche gewandt, „er hat Angiolina verderben wollen, die Madonna hat es aber anders gewollt und ihn bestraft.“

Sie machte das Kreuzzeichen über die Toten. Karl aber winkte den alten Coppo heran.

„Sorgt für die Leichen. Die Bestattung übernehme ich.“

Dann bestiegen sie wieder den Wagen und rollten davon, während sich der düstere Zug mit den beiden Toten, umgeben von schwanzenden Weibern, nach der andern Richtung hin fortbewegte.

Vor Beppos Hütte sprang Karl aus dem Wagen, riß die Thür auf und stürmte hinein.

„Wo ist Angiolina?“

„Weiß nicht, Herr“, meinte der alte Beppo verwundert.

Nun waren auch Frau Engelhardt und Bianca zu noch größerem Erstaunen Beppos eingetreten.

„Sie wird noch dort sein vor Francescos Hütte“, meinte Bianca.

„Ja, ja“, und Karl stürmte davon.

Frau Engelhardt ergriff freundlich Beppos Arm.

„Kommen Sie, kommen Sie, unterwegs erkläre ich Ihnen alles.“

Sie zog den Kopfschüttelnden mit sich fort — Bianca schlich sich zur Seite, und doch zu Francescos Hütte hin — sie wollte doch das Glück der beiden wenigstens von Ferne sehen.

Frau Engelhardt erzählte dem alten Beppo alles — er nickte vor sich hin.

(Schluß folgt.)